

Neues Gefängnis für gefährliche Straftäter

Altes Projekt der lateinischen Schweiz verwirklicht

(sda) • Der Kanton Genf und das Strafvollzugskonkordat der lateinischen Schweiz haben am Freitag das neue Gefängnis Curabilis eröffnet. Die Einrichtung hat insgesamt 92 Plätze und ersetzt teilweise das Zentrum «La Pâquerette», das Mitte Januar nach dem Mord an einer Genfer Sozialtherapeutin geschlossen worden war.

Mit der Eröffnung des Curabilis in Puplinge (GE) verwirklichen die lateinischen Kantone ein Projekt, auf das sie seit über 45 Jahren gewartet haben. Das neue Gefängnis ist eine Spezialeinrichtung für gefährliche Straftäter aus der Romandie und dem Tessin, die psychiatrische Pflege benötigen und im

besten Fall resozialisiert werden sollen. Bei den meisten Insassen wird es sich um Straftäter handeln, die wegen psychischer Störungen zu einer therapeutischen Massnahme oder zu einer Verwahrung verurteilt wurden. Hinzu kommen auch Drogenabhängige, die eine Massnahme absitzen. 5 der 62 Plätze im Massnahmenvollzug sind dabei Frauen vorbehalten.

Neben zwei Abteilungen für den Massnahmenvollzug, einer Abteilung für Sozialtherapie sowie einer geschlossenen psychiatrischen Abteilung sind zudem zwei der insgesamt sechs Pavillons vorübergehend für 30 Häftlinge aus dem normalen Strafvollzug reserviert.

Dies soll die benachbarte Strafvollzugsanstalt Champ-Dollon entlasten.

«Wir haben einen qualitativen und nicht einen quantitativen Ansatz», unterstrich Regierungsrat Pierre Maudet, der Vorsteher des Sicherheitsdepartementes. Freiheitsentzug bedeute nicht Verlust von Sicherheit oder Würde. Die medizinische Nachsorge werde gefördert, Curabilis bleibe aber ein Spital in einem Gefängnis, fügte er hinzu. Die Abteilung für Sozialtherapie mit insgesamt 15 Plätzen wird das umstrittene Zentrum «La Pâquerette» ersetzen, wo der mutmassliche Mörder der 34-jährigen Sozialtherapeutin untergebracht war.